

Zeitschrift: Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 32 (1883)

Artikel: Versuch einer Geschichte der Herrschaft Oltingen a. d. Aare, bis zu ihrem Anschluss an Bern
Autor: Bähler, E.
Kapitel: Schlusswort
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-124828>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

40. Rudolf von Schüpfen, 1405;
41. Runo von Oltigen, Bruder, in Frienisberg, 1300;
42. Margaritha,
43. Agnes, und
44. Isabella von Oltigen, Klosterfrauen in Fraubrunnen.
45. Melchthild von Oltigen in Bern.

Noch weniger Interesse als die Vorgenannten bietet der Umstand, daß im Jahr 1405 ein Rudolf von Schüpfen ein Burglehen von Oltigen besaß, und daß im Jahrbuch von Fraubrunnen eine Margaritha, eine Agnes und eine Isabella, sowie in dem Vinzenzenstift eine Melchthild vorkommen, ebenso daß im 13. Jahrhundert ein Runo von Oltigen, Klosterbruder in Frienisberg, sowie noch später zwei Heinriche und ein Wilhelm von Oltigen genannt werden.¹⁾

Schlußwort.

Schon lange Jahre nun ist die Burg Oltigen durch die Zeit und durch den Brauch der dort umwohnenden Landleute, dieselbe als Steinbruch zum Unterbau ihrer Häuser zu benutzen, sozusagen vom Erdboden verschwunden und in weiteren Kreisen vergessen.

Das Schloßareal ist zur Waldkuppe geworden und hängt mit dem benachbarten großen Walde gegen Ober- und Unten ununterbrochen zusammen.

¹⁾ Stettler, a. a. O.

Stille ist es jetzt an der Stelle, wo vor 800 Jahren so wirksam in die damalige Reichspolitik eingegriffen wurde, und nur etwa am hellen Sonntagnachmittag nach der Kinderlehre klettern die Dorfbuben an der einsamen Schloßfluh herum.

Wenn aber in den Nächten der heiligen Zeit das „Nachtvolk“ der „Roththalherren“ vom Oberland her durch die Lüfte saust, wenn von jenseits der Aare die Schüsse des „Galmjägers“ dumpf herüberknallen und von Murten her das Burgundergeschütz donnert,*) dann ist es hier nicht mehr geheuer.

In solchen Nächten erscheint der alte Zwingherr mit dem schwarzen Hund wieder. Wer ihn dann erblickt, bekommt ein geschwollen Gesicht und denkt sein Lebtag dran.

*) Das „Wetterschießen“ der anderen Landestheile wird in dieser Gegend als das Schießen des Galmjägers oder des Burgundergeschützes interpretirt — der Galm ist bekanntlich der große Wald zwischen Saane und Murten, in welchem sich das eidgenössische Heer vor der Murtenschlacht sammelte. Ueber die Sage der Roththalherren als wilde Jäger vergleiche: Dürsli, der Brantwein säufer, bei Jerem. Gotthelf.

